

STADT



FUCHS

Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und die Ortsteile

Werner Baum als Bürgermeisterkandidat nominiert

Ein gut gefüllter Saal, stimmungsvoll geschmückt, passende musikalische Begleitung vom Jazz-Duo Michael Stahl & Hari Dösel und schließlich lang anhaltender „stehender Applaus“ nach der Vorstellungssrede - das war der ermutigende Auftakt für Werner Baum als frisch gekürter Bürgermeister-Kandidat. Zuvor hatten ihn die Treuchtlinger SPD-Mitglieder einstimmig dazu gewählt und gleich ein druckfrisches Wahlplakat mitgebracht. Der Einladung zur Nominierungsveranstaltung war eine Reihe Bürgermeister und Kandidaten aus der Nachbarschaft ebenso gefolgt wie MdL Dr. Thomas Beyer, Vizevorsitzender der SPD-Fraktion im bayerischen Landtag, seine hiesige Kollegin MdL Christa Naaß sowie die SPD-Unterbezirksvorsitzende Helga Koch, 2. Bürgermeisterin der Stadt Ansbach und schließlich MdB Martin Burkert aus Nürnberg. Mit allen zusammen möchte Werner Baum auch das „Kirchturmdenken“ im Landkreis überwinden. „Zeit für den Wechsel“ ist das Motto von Werner Baum und der Treuchtlinger SPD für die Kommunalwahl am 2. März 2008. Dazu sei es notwendig. „Kompetenzen zu verknüpfen und Zukunft zu gestalten.“ Baum weiter: „Gemeinsam werden wir die nächsten Wochen und Monate nutzen, die Treuchtlinger SPD - die in dieser Stadt eine 101-jährige Tradition hat und mit unserem unvergessenen Hans Döbler 28 Jahre den 1. Bürgermeister stellte - wieder mehrheitsfähig zu machen.“ Der Kandidat ging kurz auf seinen Lebenslauf ein (siehe Kasten) und betonte: „Das Amt, das ich anstrebe, erfordert sicher die ganze Kraft eines Menschen - auch gestützt auf die, die ich liebe und die mich lieben. Ohne die Akzeptanz meiner Familie, meiner Frau Christa wie auch meiner Töchter Kathrin und Stefanie könnte ich nicht das leisten, was ich

Werner Baum, 1958 in Treuchtlingen geboren, seit 1984 verheiratet, zwei Töchter. Im gehobenen technischen Dienst der DB Abteilungsleiter beim Bahnstationsmanagement in München, GdED/Transnet-Mitglied, zeitweise in führenden Positionen. Seit 1984 Stadtrat, seit 1995 auch Kreisrat. Hobbys: Bergwandern, Skifahren, Radfahren und der Burgverein, dessen 1. Vorsitzender Baum seit 22 Jahren ist.

die letzten Jahrzehnte schon gerne für diese Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürgern erbringe. Eine intakte Familie hält einem den Rücken frei und gibt Sicherheit und Geborgenheit.“ Werner Baum möchte in den nächsten Wochen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und die Ziele der SPD-Stadtratsliste auf verschiedenen Veranstaltungen diskutieren.



Werner Baum bei der Nominierungsveranstaltung mit MdB Martin Burkert (re.) und MdtDr. Thomas Beyer (li.)

Aus dem Zehn-Punkte-Programm der SPD stellte er Ausschnitte vor: „Über die erhöhten Anforderungen zur Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie der Aussiedler muss ebenso nachgedacht werden wie über neue Lebensformen im Alter“, sagte er zum Thema „Demokratie und Integration“. Im Rathaus soll ein offenes modernes Bürgerbüro als Service-Center eingerichtet werden. Ein engagiertes und bürgerorientiertes Team soll Dienstleistungen aus einer Hand bieten können. Stadträte und stellvertretende Bürgermeister werden Zuständigkeiten nach Referaten und Sachgebieten bekommen - und dies über Parteigrenzen hinweg, anders als in den letzten beiden Jahrzehnten. Am Herzen liegt der SPD die menschliche Würde auch im Alter; unter anderem sollen für Senioren vermehrt spezielle Veranstaltungen angeboten werden. Bürgerinnen und Bürger mit einer Behinderung sollen am kommunalen Leben uneingeschränkt teilhaben und mitwirken.. Zum wichtigen Thema Bildung forderte Werner Baum: „Wir brauchen neue Ansätze in der vorschulischen Erziehung, wir

brauchen mehr Sprachunterricht für Ausländer, wir brauchen Lehrer, die Zeit haben, um auf die individuellen Schwierigkeiten der Kinder einzugehen. Wir brauchen das Angebot einer Ganztagsbetreuung, die die pädagogischen Chancen dieser Schulform wirklich nutzt. Ebenso muss endlich das G8 in Treuchtlingen als vollwertiges Gymnasium eingerichtet werden. Es muss wieder möglich sein. In Treuchtlingen das Gymnasium bis zum Abitur zu besuchen!“ Werner Baum lobte die Gründung des Energietechnologischen Zentrums Westmittelfranken in Treuchtlingen als einen ersten Schritt und versprach, als Bürgermeister durch die Einstellung einer Fachkraft für Stadtentwicklung (Wirtschaftsreferent/in) die Wirtschaftskraft Treuchtlingens stärker zu fördern. Auch die Arbeit für die Ortsteile muss weiter vorgebracht werden. So sollen die Dörfer mit ihren jeweiligen Infrastrukturen gestärkt werden. Im Hinblick auf die Sozialpolitik der Stadt dankte Werner Baum allen, die in der Gemeindeschwesternstation, im Krankenhaus - dem jetzigen Gesundheitszentrum - sowie in den Alten- und Pflegeheimen in der Kernstadt und in den Ortsteilen tätig sind. „Das in Treuchtlingen recht gut funktionierendes soziales Netz muss dauerhaft erhalten und ausgebaut werden.“ Sein Dank galt auch den Hilfsorganisationen wie BRK, THW oder die Feuerwehren. „Wir setzen uns dafür ein, dass Ehrenämter mehr Anerkennung und Anreize erhalten. Auch in unserer Stadt.“ Sozialdemokratische Familienpolitik will, dass die Kommunen dazu beitragen, Elternrolle und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren. Die Interessen von Familien und Kindern müssen bei allen kommunalen Planungen berücksichtigt werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Bayern

SPD

Uwe Döbler, SPD-Landratskandidat, steht Rede und Antwort

Der gebürtige Weißenburger Uwe Döbler lebt in Weißenburg, ist Diplom-Wirtschaftsingenieur und arbeitet als leitender Angestellter in Cunzenhausen. Der 44-Jährige ist seit 14 Jahren verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 8 und fast 10 Jahren. SPD-Mitglied ist er seit 1991, Mitglied des SPD-Ortsvereinsvorstandes seit 1999. Seit 2002 gehört er dem Weißenburger Stadtrat an. Mitgliedschaften in zahlreichen Vereinen und viele ehrenamtliche Tätigkeiten beweisen schon seit Jahren sein Engagement und seine vielfältigen Interessen.

Frage: Herr Döbler, als einen der Hauptgründe für Ihre Kandidatur führen Sie Ihre Kompetenz, Ihre Liebe zur Region und die Verwurzelung im Landkreis an. Könnten Sie das näher erläutern?

Döbler: -Zum einen bin ich in Weißenburg geboren, also seit 44 Jahren mit der Region verwachsen. Zum anderen sehe ich als jemand, der mit offenen Augen durchs Leben geht, welche hervorragenden wirtschaftlichen Potenziale und landschaftlichen Schönheiten unsere Region zu bieten hat, Naturpark Altmühltal und Fränkisches Seenland, Jura und Hahnenkamm. Und zum dritten bin ich durch meine berufliche Tätigkeit gewohnt, mich täglich neuen Herausforderungen zu stellen. Die Arbeit eines Landrates sehe ich sehr ähnlich. Aus meiner fünfjährigen Tätigkeit als Weißenburger Stadtrat ist mir die kommunale Verwaltung vertraut und ich weiß, wie kommunale Unternehmen geführt werden. Kurz zusammengefasst heißt das: aus dem Landkreis für den Landkreis.

Frage: Die landschaftlichen Schönheiten, die Sie ansprechen, sind ja für jeden ersichtlich. Aber wie sieht es mit den wirtschaftlichen Potenzialen aus? Würden Sie einige Beispiele nennen?



Wirtschaft, die in die Landschaft passt, bietet Potenziale für die Region; hier Uwe Döbler mit dem Haundorfer Bürgermeister Hertlein (2. v.li.) im Ortsteil Brand.



Zusammen mit Christa Naaß und Helga Koch begutachtet Uwe Döbler vor Ort die Umsetzung der Verwaltungsreform in

Döbler: Die Stärken des Landkreises liegen auf verschiedenen Gebieten. Zum einen sind bereits wirtschaftliche Möglichkeiten vorhanden. Deren Spektrum ist hier aber weitgehend unbekannt. Sie glauben gar nicht, wie viele Global Player es unter den Unternehmen im Landkreis gibt. Durch die Erstellung eines Wirtschaftsatlases, wie ich ihn geplant habe, würden den Unternehmen zusätzliche Möglichkeiten zur Zusammenarbeit geboten. Damit wachsen



Wie wichtig die Arbeit an der Basis ist, zeigt auch der Besuch des Kreisgartentages in Langenaltheim.

auch die Zukunftschancen. Außerdem würden andere Firmen in die Region gezogen und so längerfristig die Gesamtsituation verbessert. Ohne florierende Wirtschaft kommt nun einmal kein Geld in die Kasse. Es werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, die Region wird für die Einwohner uninteressant, und die Menschen ziehen weg. Das gilt es, mit einer Wirtschaft, die in die Landschaft passt, zu verhindern.

Das zweite große Plus des Landkreises sind seine touristischen Möglichkeiten, die noch lange nicht ausgeschöpft sind. Denken Sie nur

an den Limes, das Seenland, die Römerstadt Weißenburg, den Naturpark Altmühltal oder den Jura. Wir haben Alleinstellungsmerkmale, die nicht ausreichend genutzt und geschützt werden. Zum Beispiel die Solnhofener Plattenkalke. Sie sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, aber auch aus erdgeschichtlicher und touristischer Sicht äußerst interessant. Oder der Jura mit seiner einmaligen Landschaft und der Hahnenkamm, die beide auch für einen Familienurlaub ideal geeignet sind. Auch hier ist eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden



Mit der ganzen Familie besuchte Uwe Döbler das Reichsstädtische Bürgerschießen in Weißenburg,

nötig, um längerfristig zu einem einheitlichen Erscheinungsbild zu kommen. So werden Wiedererkennungswert und Werbewirksamkeit gesteigert. Damit hat der Landkreis als Urlaubsregion für Jung und Alt etwas zu bieten - für den Familienurlaub genau so wie für die ständig wachsende Gruppe der aktiven Senioren.

Frage: Sie haben gerade die Zusammenarbeit in den Gemeinden angesprochen. Wie ließe sich diese denn nun ganz konkret verwirklichen?

Döbler: Nur, wie sich so etwas verwirklichen lässt, ist ja an Beispielen durchaus schon zu sehen. Die beiden Kreiskliniken in Weißenburg und Gunzenhausen arbeiten - dank einer sauberen Trennung der Kompetenzen - mit großem Erfolg zusammen. Die Raiffeisenbanken haben fusioniert. Als positiver Nebeneffekt dieser Entwicklungen sind die Menschen gezwungen, die imaginäre Grenze innerhalb des Landkreises zu überschreiten. Sie erkennen so die Qualitäten und Vorzüge der anderen Gemeinde.

Man muss verhindern, dass jeder sein eigenes Süppchen kocht. Touristisch interessante Veranstaltungen, wie sie beispielsweise das Weißenburger Bergwaldtheater und die Altmühlseefestspiele in Muhr am See bieten, müssen terminlich und reklametechnisch besser abgestimmt werden. Die Wirt-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 2

schaftsjunioren aus Weißenburg und Gunzenhausen müssen aufhören, sich als Konkurrenten zu sehen und anfangen, die Vorzüge einer Zusammenarbeit zu schätzen. Das Gleiche gilt für die IHK-Gremien in den beiden Städten. Und auch in der Schul- und Bildungspolitik sind Kooperationen nötig.

Frage: Und welche wären das beispielsweise?

Döbler: Sinnvoll ist eine Gesprächsrunde der Sachaufwandsträger. Diese könnte ein Schulentwicklungskonzept erarbeiten, das die demografische Entwicklung berücksichtigt. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite Schulgebäude leer stehen, während andernorts ein Mangel herrscht.

Frage: Offensichtlich haben Sie ja sehr konkrete Vorstellungen für ihre Landrats-tätigkeit. Wie wollen Sie diese nun auch konkret umsetzen?

Döbler: Grundvoraussetzung für eine Verwirklichung ist, dass ausreichend Finanzmittel für die Erfüllung der Aufgaben vorhanden sind. „Investieren, um zu sparen“ ist hier das Stichwort. Ich habe dazu bereits einen Dreistufenplan ausgearbeitet: Stufe 1 sieht vor, bereits im Haushalt 2008 Pflöcke hierfür einzuschlagen. In Stufe 2, die sich über das erste Jahr der Amtszeit erstreckt, wird eine Agenda 2014 erstellt. Sie wird mit allen Beteiligten diskutiert, und jeder kann sich einbringen. „Stark durch Vielfalt“ ist hier das Stichwort.

Und in Stufe 3 schließlich wird die Agenda 2014 schrittweise umgesetzt. Dabei muss man sie ständig an die aktuellen Gegebenheiten anpassen, ohne dass man das Ziel aus den Augen verliert.

Frage: Wenn Sie Ihr Motto in einem Satz zusammenfassen müssten, wie lautete der?

Döbler: „Passt scho reicht net“, würde ich sagen und „Gemeinsam die Zukunft des Landkreises gestalten“. An die Spitze des Landkreises gehört ein planvoller Gestalter.

Sie haben die Wahl:

Das sind die Kreistags-Kandidaten der SPD

1. Landratskandidat Uwe Döbler, Weißenburg
2. Landtagsabgeordnete, Bezirks- u. Kreisvorsitzende, Kreisrätin Christa Naaß, Haundorf
3. Kreisrat Günter Kreißl, Weißenburg
4. Kreisrätin Susanna Hartl, Treuchtlingen
5. Bürgermeisterkandidat Joachim Federschmidt, Gunzenhausen
6. Ortsvereinsvorsitzende u. Kreisrätin Ute Grimm, Solnhofen
7. OB-Kandidat u. Kreisrat Jürgen Schröppel, Weißenburg
8. Kreisrätin Cornelia Röhl, Gunzenhausen
9. Bürgermeisterkandidat u. Kreisrat Werner Baum, Treuchtlingen
10. Kreisrätin Gaby Schlör, Weißenburg
11. Bürgermeister u. Kreisrat Walter Hasl, Ellingen
12. Rita Baumbeck, Gunzenhausen
13. Bürgermeisterkandidat Uwe Sinn, Pappenheim
14. OV-Vorsitzende Margit Schuster, Alesheim
15. Kreisrat Wilfried Seuberth, Treuchtlingen
16. OV-Vorsitzende Ingeborg Dorschner, Pleinfeld
17. OV-Vorsitzender Gerhard Naß, Weißenburg
18. Annette Pappler, Pappenheim
19. Thomas Eisener, Gunzenhausen
20. Inge Pfitzinger-Miedel, Weißenburg
21. Bürgermeister u. Kreisrat Peter Krauß, Pappenheim
22. Helga Bamberger, Treuchtlingen
23. OV-Vorsitzender Otto Rabenstein, Ellingen
24. Renate Hermann, Gunzenhausen
25. Kreisrat Franz Luber, Weißenburg
26. Christa Seuberth, Pappenheim
27. OV-Vorsitzender Stefan Fischer, Treuchtlingen
28. Monika Hummer, Weißenburg
29. Kreis-Juso-Vorsitzender Christian Keller, Gunzenhausen
30. Doris Schicker, Muhr am See
31. Bernhard Endres, Pleinfeld
32. Traudl Langer, Ellingen
33. Fritz Halbmeier, Weißenburg
34. Heidi Rohrmann, Gunzenhausen
35. Alfred Keil, Treuchtlingen
36. Monika Beringer, Weißenburg
37. Daniel Hinderks, Gunzenhausen
38. Dagmar Bogedain, Treuchtlingen
39. Jochen Eger, Solnhofen
40. Helga Pöschl, Weißenburg
41. Friedrich Schiller, Gunzenhausen
42. Susanne Lampmann, Pappenheim
43. OV-Vorsitzender Joachim Lottner, Langenaltheim
44. OV-Vorsitzende u. Kreisvorsitzende AsF Monika Wopperer, Gunzenhausen
45. Sven Beierlein, Weißenburg
46. Michaela Obermillacher, Weißenburg
47. Manfred Albert, Treuchtlingen
48. Margarete Mandl, Weißenburg
49. Felix Michahelles, Pleinfeld
50. Brigitte Löffler, Pleinfeld
51. OV-Vorsitzender Axel Kern, Markt Berolzheim
52. Angelika Steinmeyer, Treuchtlingen
53. Armin Wagner, Gunzenhausen
54. Alfred Mack, Solnhofen
55. Günter Zagel, Theilenhofen
56. Matthias Franz, Heidenheim
57. Ludwig Hertlein, Markt Berolzheim
58. Rainer Baals, Theilenhofen
59. Klaus Neumann, Weißenburg
60. Alfred Pfeil, Gunzenhausen



Aug' in Aug' mit dem Prunkstück Archaeopteryx: Uwe Döbler, Christa Naaß und Helga Koch informierten sich im Bürgermeister-Müller-Museum in Solnhofen über die industrielle und erdgeschichtliche Bedeutung der Solnhofener Plattenkalke. Alle Fotos; privat

**Mitreden -
mitbestimmen -
am 2. März 2008
wählen gehen!**

Werner Baum...

Fortsetzung von Seite 1

Für Energie, Umwelt- und Naturschutz müsse Treuchtlingen als Kur- und Erholungsort Vorbild sein. „Wir wollen umweltfreundliche Privatinitiativen fördern und diejenigen beraten und informieren, die die Umwelt schonen mochten“, so Baum. Das Thema Biogasanlagen spielt bei der heimischen Landwirtschaft eine immer größere Rolle zur Sicherung ihrer Existenz. Die Landwirte sollen auch in anderen Bereichen unterstützt werden: „Durch meine Frau, die ja selbst von einem Bauernhof stammt, habe ich viele Eindrücke gewinnen können, um auch hier ein bisschen mitreden zu können“, meinte Werner Baum. Die Weiterentwicklung der Stadt als Erholungsort mit Heilquellen-Kurbetrieb ist der SPD wichtig, Sie möchte in den Ausbau der Altmühltherme weiter investieren und alles daran setzen, dass sie gegenüber anderen Bädern nicht den Anschluss verliert.

Bei der Stadt- und Verkehrsplanung wünscht sich Werner Baum eine Treuchtlinger Umgehung, die diesen Namen verdient, mit Anbindung an die Ortsumgehung Dettenheim, die Stärkung des Bahnknotens Treuchtlingen sowie die Errichtung von Parkmöglichkeiten mit Einkaufspassage im Bereich der ehemaligen Rangiergleise. Auch die Ortsteile benötigen eine bessere Verbindung durch Busse, insbesondere bei großen Festen und Veranstaltungen.

Gegen Ende seiner Rede dankte Werner Baum auch seinen Stadtratskollegen: „Wir sind seit vielen Jahren auf einen sehr guten, konsequenten Weg, darum gilt es heute auch, einmal Danke zu sagen, an Susanna Hartl, Manfred Albert, Adolf Erdinger, Josef Ferschl, Dr. Joachim Grzega, Alfred Keil, Utz Löffler und Wilfried Seuberth. Ihr alle habt großen Anteil an unserer erfolgreichen, offenen Politik.“ Dann übergab Werner Baum nach über 17 Jahren den Vorsitz der Stadtratsfraktion an seine langjährige politische Weggefährtin und Stellvertreterin Susanna Hartl. „Mit ihr werde ich versuchen, das Beste für Treuchtlingen und seine Ortsteile zu erreichen. Wir wollen dies mit derselben Leidenschaft tun wie unser Vorbild Hans Döbler.“ Baum zitierte Willy Brandt: „Nichts kommt von selbst, und nur wenig ist von Dauer. Darum besinnt euch auf eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Das Fazit der Grußredner war einhellig: „Es gibt für Treuchtlingen keinen besseren Bürgermeister als Werner Baum.“ Staatsminister und Betreuungsabgeordneter MdB Günter Gloser schrieb in seiner Grußadresse: „Treuchtlingen wird mit Werner Baum menschlich, innovativ und sozial regiert werden. Das wünsche ich den Treuchtlingern!“

Alfred Keil 65

Freunde aus Gewerkschaft und Partei standen Schlange, um Alfred Keil (re.) zum Geburtstag zu gratulieren. So liest sich sein „Steckbrief“: seit 1972 in der Gewerkschaft, seit 1991 DGB-Ortskartell-Vorsitzender, seit 2005 Vorsitzender des DGB-Kreisausschusses, in der SPD seit 1990, von 1997 bis 2002 1. Vorsitzender des Ortsvereins, seit 2002 im Stadtrat, Mitbegründer des Treuchtlinger Sozialforums. Als seine „Hobbys“ bezeichnet der Jubilar seine Gewerkschaftsarbeit und die Einflussnahme auf sozialpolitische Entscheidungen zugunsten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.



Wählen gehen am 2. März 2008!

Nutzen Sie zuvor die vielen Möglichkeiten der Information, unter anderem auch bei einem Jazz-Frühstücken, beim Politischen Aschermittwoch, beim Starkbierfest in Auernheim, bei einem Familiennachmittag oder beim Nachmittagskaffee für alle, die ungern Abendveranstaltungen besuchen. Lassen Sie sich überraschen, was Ihnen Ihre Treuchtlinger SPD anbietet!

„Verbotene Klänge“

wählte sich der „Arbeitskreis 9. November“ als Thema der alljährlichen Veranstaltung zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938. Es gab viele Gründe, warum Musiker, Komponisten, Dirigenten, Sänger oder ganze Stilrichtungen dem Nazi-Regime missliebig waren. Die Folgen reichten vom Verlassen Deutschlands, um auf Weittournee zu gehen, bis hin zur Ermordung im Konzentrationslager. Erweitert wurde das Programm des Abends um die Lebensgeschichte Elkan Naumburgs, dem armen Jungen aus Treuchtlingen, der in New York ein reicher Bankier und Musikmäzen wurde.

Verstorben

ist Werner Klein aus Möhren, Jahrgang 1932. Er war Schriftführer und Kassier im eigenständigen Möhrener Ortsvereins und sollte Nachfolger des Vorsitzenden Otto Brunner werden. Zuvor vereinigten sich jedoch die Möhrener mit den Treuchtlinger Genossen. In die Partei eingetreten war Werner Klein bereits 1959 in Henfenfeld bei Hersbruck.

V.i.S.d.P. Stefan Fischer, Weißenburger Str. 42, 91757 Treuchtlingen; Redaktion und Layout Christel Keller; Fotos W. E. Keller (2), A. Keil(I)

Sonniger September-Sonntag am Perlachberg

Auch in diesem Jahr rief die Treuchtlinger SPD für einen Tag den Zauber des einstigen Perlachberg-Kellers hervor. Rund 300 Gäste wurden im Lauf des Sonntags mit Herzhaftem und Süßem, Kaffee und vor allem Bier bewirtet. Die meisten hatten sich zu Fuß auf den Weg zu dem beliebten Ausflugsziel gemacht, manche kamen im Verlauf einer Familien-Radtour vorbei. Zu den regen Unterhaltungen an den Tischen und der beschaulichen Atmosphäre passte die angenehme Musik von „Holm“. Werner Baum hatte tags zuvor auch den Perlachberg-Keller in seiner Nominierungsrede erwähnt: Eine seiner Visionen sei es, die Traditionsgaststätte wieder aufleben zu lassen.

